

Nachweis einer Schwalbenmöwe (*Larus sabini*) in Südbaden

Henning Lege und Martin Schaefer

Summary:

LEGE, H., & M. SCHAEFER (1998): Record of a Sabine's Gull in southern 'Baden'. - Naturschutz südl. Oberrhein 2: 207-210.

A juvenile Sabine's Gull (*Larus sabini*) was observed from the evening of October 22nd to October 24th 1996 on an artificial lake and within the adjacent park of the town of Freiburg im Breisgau (Baden-Württemberg). The observation was confirmed by more than 10 observers, documented by photographs and accepted by the German Rarities Committee. The bird apparently had a leg injury and asymmetric tail feathering.

The gull was observed feeding on earthworms on tartan tracks of a sportsground about 100 m north of the lake.

Keywords: *Larus sabini*, rarity, food, Lumbricidae, 'Freiburg', South-west Germany.

1. Einleitung

Die Schwalbenmöwe ist ein Brutvogel maritimer arktischer Regionen. Den Nord-Winter verbringt die Art auf dem offenen Meer der Tropen und der Südhalbkugel. Der Zug zwischen Brut- und Überwinterungsgebiet führt generell über die offenen Wasserflächen der Weltmeere. Gelegentlich wird die Art dennoch in Feuchtgebieten des mitteleuropäischen Festlands festgestellt. Im folgenden wird über die Beobachtung einer Schwalbenmöwe auf dem Gebiet der Stadt Freiburg im Breisgau im Oktober 1996 berichtet.

2. Beobachtung

Eine juvenile Schwalbenmöwe wurde vom 22.10. bis zum 24.10.1996 im Bereich des Flückiger Baggersees der Stadt Freiburg festgestellt.

2.1 Beschreibung des Vogels

Da die Möwe aus zum Teil nur 2 m Entfernung sitzend, schwimmend und fliegend ausgiebig beobachtet werden konnte, wurden alle art- und altersspezifischen Kennzeichen eindeutig festgestellt, von denen hier nur die markantesten erwähnt werden.

- Der Oberkopf und der rückwärtige Hals waren einfarbig grau. Die Schnabelbasis und die gesamte Augenumgebung waren weiß - mit einer entscheidenden Ausnahme: Von der dunklen Ohrgegend zog sich ein unregelmäßig geformtes, graues Band nach vorn und erreichte den Unterrand des Auges.
- Rücken, Schulterfedern und Armdecken waren

grau mit deutlicher weißer Wellenzeichnung.

- Im Flug war klar zu sehen, daß es auf der Flügeloberseite genau drei dreieckige Felder gab: Die schwarzen äußeren Handschwingen, die bereits geschilderten grau-weiß gewellten Schulterfedern, Armdecken und inneren Armschwingen und dazwischen ein auffälliges rein weißes Dreieck, das nach innen durch eine Linie ziemlich genau vom Flügelbug zum hinteren Flügelansatz begrenzt war.
- Das genannte grau-weiß gewellte Feld erreichte auf ganzer Breite den Flügelvorderrand, war also sicher nicht nur ein dunkles Querband wie bei immaturren Zwerg- und Dreizehenmöwen.
- Der Schwanz war weiß mit durchgängiger schwarzer Endbinde. Er wirkte im Schwimmen deutlich gegabelt. Im Flug fiel eine verlängerte Außenfeder auf (Die gegenüberliegende war vermutlich abgebrochen).
- Der Schnabel war einfarbig schwarz.
- Der Flug wurde als ruckartig, seeschwalbenartig beschrieben (O. HOFFRICHTER).
- Beim Gehen war ein deutliches Hinken zu beobachten.

Weitere Details wurden im Protokoll an die Seltenheitenkommission dokumentiert. Von der Beobachtung liegen etliche Fotos vor (siehe Abb. 1 und 2 sowie Farbfoto in Limicola 10, 1996: 330). Die geschilderten und auf Fotos dokumentierten Kennzeichen schliessen jede andere Möwenart der Welt aus und beinhalten alle typischen Merkmale dieser Art. Die schwarze Endbinde des Schwanzes und der einfarbig schwarze Schnabel, ebenfalls durch Beobachtungsprotokolle und Fotos dokumentiert, lassen keinen Zweifel, daß

es sich um einen im selben Jahr erbrüteten Jungvogel gehandelt hat. Die Beobachtung wurde von der deutschen Seltenheitenkommission anerkannt (Deutsche Seltenheitenkommission 1998).

2.2 Beobachtungsort

Der von der Schwalbenmöwe während des beobachteten Aufenthalts ausgewählte Lebensraum im sogenannten Seepark der Stadt Freiburg (48°01' N, 07°49' E) ist zu 100% vom Menschen geschaffen. Der See von etwa 10 ha Ausdehnung entstand als Baggersee im Rahmen der Kiesgewinnung. Anlässlich einer Landesgartenschau vor etlichen Jahren wurde das Gelände als Besucherpark gestaltet. Nahezu das gesamte Ufer wurde mit Steinen eingefasst. Neben Rasenflächen und kilometerlangen asphaltierten Wegen wurden auch ein paar Schilfbiotope, Buchten und für Besucher nicht zugängliche, ziemlich störungsfreie Bereiche angelegt. Am westlichsten Ende liegt zwischen einem Pavillon, einer Konzertbühne und dem 50 m landeinwärts gelegenen sogenannten Bürgerhaus mit gutbesuchtem Restaurant mit Freiterrasse eine völlig in Stein eingefasste kleine Bucht, in der Enten regelmäßig gefüttert werden. Dies ist der mit Abstand am stärksten besuchte und anthropogen beeinflusste Bereich der gesamten Wasserfläche. Dieser Ort stellt gleichzeitig das Zentrum der hier mitgeteilten Beobachtung dar.

Zwischen dieser Bucht und dem genannten Bürgerhaus befindet sich eine gut gepflegte Rasenfläche, auf der die in der Bucht übernachtenden Wasservögel gelegentlich frühmorgens grasen. Am Nordufer des Sees (weniger als 100 m vom Ufer entfernt) liegt ein neuer Sportplatz mit Rasen und Aschenbahn.

2.3. Räumlicher und zeitlicher Aufenthalt

Die Schwalbenmöwe flog am 22.10. um 18.25 Uhr (lokale Sommerzeit) in die Westbucht des Flückiger Baggersees ein und wasserte sofort (H. LEGE). Bis zum Einbruch der Dunkelheit wurde sie schwimmend, auf den Ufersteinen stehend und mehrmals kurz fliegend (spontan oder durch Angriffe von Stockenten hervorgerufen) in dieser Bucht beobachtet. Sie befand sich inmitten der gleichzeitig anwesenden Stock-, Tafel-, Reiher- und Kolbenenten, Höckerschwäne, Teich- und Blässhühner. Mit Beginn der Dunkelheit folgte sie den Anatiden seewärts (H. LEGE).

Am Morgen des 23.10. wurde der Vogel nach der langsamen Auflösung des Morgennebels exakt am Beobachtungsort des Vortags in der Westbucht des Flückiger Baggersees festgestellt (M. SCHAEFER, M. HOFFMANN, K. ANDRIS, J. RUF, A. SPITZNAGEL,

B. SITTLER). Anschliessend begaben sich die Anatiden auf die angrenzende Rasenfläche, und die Schwalbenmöwe schloss sich an. Später kehrte die Möwe auf die Wasserfläche zurück. Noch am selben Vormittag flog die Art auf die Aschenbahn des nahen Sportplatzes, wo sie ausgiebig der Jagd nach Regenwürmern nachging (s.u.).

Am 24.10. wurde die Schwalbenmöwe am Vormittag einfliegend, auf der Aschenbahn des Sportplatzes stehend und 10 Minuten später abfliegend beobachtet (O. HOFFRICHTER). Letztmals wurde sie am späten Nachmittag des 24.10. auf der Wasserfläche des Flückiger Baggersees gesehen (K. und S. WESTERMANN).

2.4 Nahrungsaufnahme

Am Abend des 22.10.1996 wurden unmittelbar neben der Schwalbenmöwe Enten von Passanten mit Brotresten gefüttert. Die Schwalbenmöwe nahm in diesem Zusammenhang keine Nahrung auf und wurde einmal von einer weiblichen Stockente aktiv verjagt (H. LEGE).

Am Vormittag des 23.10.1996 hielt sich der Vogel zeitweise auf der Aschenbahn des nahegelegenen Sportplatzes auf und wurde mehrfach beim Verspeisen von Regenwürmern (Lumbricidae) beobachtet (M. SCHAEFER, M. HOFFMANN, K. ANDRIS).

2.5 Herkunft des Vogels

Bei außergewöhnlichen Beobachtungen von Vögeln ist nach Möglichkeit zu klären, ob es sich um Wildvögel handelt. Die beobachtete Schwalbenmöwe war an beiden Beinen unberingt. Allerdings sind in Südbaden auch schon erwiesene Gefangenschaftsflüchtlinge anderer Arten ohne Ringe nachgewiesen worden. Möwen werden recht selten in Gefangenschaft gehalten. Zumindest ein Jungvogel ist damit mit großer Wahrscheinlichkeit als Wildvogel anzusehen.

3. Status der Art in Baden-Württemberg

Die Art ist Irrgast in Baden-Württemberg mit bisher drei dokumentierten und von Seltenheitenkommissionen anerkannten Nachweisen:

- Ein diesjähriger Vogel 19.09.1987 Rhein bei Gamsheim (Frankreich)/ Freistett (Ortenaukreis) (S. REEBER in DRONNEAU 1991).
- Ein adulter Vogel 31.08. und 01.09.1996 Klärteiche Offenau (Landkreis Heilbronn) (F. RHEINDT, K. GAUS, J. HAINZL, Fam. JOPPIEN in Deutsche Seltenheitenkommission 1998).
- Diese Beobachtung in Freiburg.



Abb. 1: Juvenile Schwalbenmöwe am 23.10.1996 auf dem Flückiger Baggersee, Freiburg im Breisgau. Aufnahme M. SCHAEFER.



Abb. 2: Juvenile Schwalbenmöwe am 23.10.1996 am Flückiger Baggersee, Freiburg. Aufnahme: J. RUF.

Es ist bemerkenswert, daß vor dem ersten nachgewiesenen Auftreten der Schwalbenmöwe in Baden-Württemberg bereits sieben Nachweise aus der Schweiz allein aus diesem Jahrhundert vorlagen (WINKLER 1987) und zwischenzeitlich sechs weitere Nachweise aus den Jahren 1988, 1993, 1994, 1995, 1996 und 1998 dazukamen (WINKLER 1999). Im Herbst 1996 sind außer dem Nachweis in Freiburg vier weitere Beobachtungen in Süddeutschland und in der Schweiz bekannt geworden (Deutsche Seltenheitenkommission 1998, WINKLER 1999).

4. Diskussion

Solche Ausnahmebeobachtungen sind für jede Lokalavifauna eine willkommene qualitative und quantitative Bereicherung. Ob sie eine biologische oder naturschutzrelevante Bedeutung haben, steht

auf einem anderen Blatt. Dies kann nicht auf der Basis einer einzelnen Beobachtung diskutiert werden und kann auch nicht Thema in einer Veröffentlichung mit regional begrenztem Bezug sein. Die Tatsache, daß die Schwalbenmöwe am 22.10.1996 knapp eine halbe Stunde vor Dunkelheit einfiel, legt allerdings die Vermutung nahe, daß der Flückiger Baggersee von der Möwe nicht auf Grund einer etwaigen biologischen Eignung, sondern eher aus dem Zufall des Timings heraus für den Zwischenstop ausgewählt worden war.

Dank: Malte HOFFMANN, Kurt ANDRIS, Josef RUF, August SPITZNAGEL, Dr. Benoît SITTLER, Ingo NARBENHAUS, Fritz SAUMER, Dr. Odwin HOFFRICHTER, Karl WESTERMANN und Sebastian WESTERMANN bestätigten die Beobachtung und teilten Details mit. Martin BOSCHERT besorgte das elsässische Literaturzitat.

Zusammenfassung:

Vom Abend des 22. Oktobers bis zum 24. Oktober 1996 wurde auf einem künstlich angelegten See und im angrenzenden Park- und Sportgelände der Stadt Freiburg im Breisgau eine juvenile Schwalbenmöwe (*Larus sabini*) festgestellt. Die Beobachtung wurde von mehr als 10 Ornithologen bestätigt, durch Fotografien bestätigt und von der deutschen Seltenheitenkommission anerkannt. Der Vogel hatte offensichtlich eine Beinverletzung und asymmetrische Schwanzbefiederung.

Die Möwe wurde bei der Erbeutung von Regenwürmern auf der Aschenbahn eines nur 100 m entfernten Sportplatzes beobachtet.

Literatur

Deutsche Seltenheitenkommission (1998): Seltene Vogelarten in Deutschland 1996. - *Limicola* 12: 161-227.

DRONNEAU, C. (1991): Notes d'Ornithologie Alsacienne, de 1976 (1986) à 1989. - *Ciconia* 15: 131-174.

WINKLER, R. (1987): Avifauna der Schweiz, eine kommentierte Artenliste. II. Non-Passeriformes. - *Orn. Beob.*, Beiheft 6: 3-122.

WINKLER, R. (1999): Avifauna der Schweiz. - *Orn. Beob.*, Beiheft 10: 5-252.

Anschrift der Verfasser:

Henning Lege, Erlenweg 16, D-79115 Freiburg. - Martin Schaefer, Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“, An der Vogelwarte 21, D-26386 Wilhelmshaven.